

# 1. Politik, Medien und Wirklichkeit

## Die Darstellung von Politikern in den deutschen Hauptnachrichtensendungen vor der Bundestagswahl 2005

*Marko Bachl*

### Kurzinhalt

Dieser Beitrag untersucht den Kontext der Berichterstattung über Politiker in deutschen Hauptnachrichtensendungen vor der Bundestagswahl 2005. Dabei wird auf inhaltsanalytische Daten zurückgegriffen. Das zentrale Ergebnis der Studie ist, dass Politiker am häufigsten in Zusammenhang mit Wahl und Wahlkampf dargestellt werden. Es folgen Sachthemen und Eigenschaften der Politiker. Unpolitische Eigenschaften spielen gemessen an der gesamten Berichterstattung kaum eine Rolle.

### Abstract

This article analyzes the context in which German politicians are represented in German evening news before the parliamentary elections 2005. For this research project data from a content analysis is used. The conclusion is that in evening news politicians most frequently appear in the context of election and campaigning. Policies come second, the characteristics of politicians come third. Private characteristics are not important compared to the overall.

Die Personalisierung der Politik gilt als ein zentrales Merkmal moderner Medienwahlkämpfe (z.B. Falter & Römmele 2002: 51f, Swanson & Mancini 1996: 256). Eine genaue Definition und Abgrenzung des Personalisierungsbegriffs liefert Brettschneider (2002: 14). Es muss bei der wissenschaftlichen Beschäftigung mit diesem Phänomen danach differenziert werden, was an Politik und Wahlkämpfen personalisiert ist. Dies kann zunächst die Wahlkampfleitung der Parteien sein, die ihre Strategien an ihren Spitzenkandidaten ausrichten. Des Weiteren kann die Frage diskutiert werden, ob sich die Wähler an der Urne an Politikern statt an Parteien orientieren, also eine personalisierte Wahlentscheidung treffen. Schließlich kann man sich mit einer Personalisierung der Berichterstattung über Politik und

Wahlkämpfe befassen. Berichten die Medien über Parteien, über deren Politiker und/oder über die politischen Programme und Sachfragen?

Dieser letzte Punkt ist das Thema der Arbeit, auf der dieser Beitrag basiert<sup>1</sup>. Der vorliegende Aufsatz greift einen Aspekt der Personalisierung in der Medienberichterstattung heraus. Er beschäftigt sich mit der Frage, in welchem Kontext über Politiker berichtet wird. Stehen die Politiker selbst mit ihren politischen und/oder unpolitischen Eigenschaften im Vordergrund, oder wird über ihre sachpolitischen Ansichten, Pläne und Leistungen berichtet? Nach einem kurzen Überblick über den Forschungsstand und einem Einblick in die Methodik der empirischen Erhebung wird diese Frage mit der Hilfe von inhaltsanalytischen Daten beantwortet.

Der Forschungsstand zum Kontext der Politikerdarstellung ist schnell zusammengefasst. Zunächst einmal liegen fast ausschließlich Studien über die Kanzlerkandidaten in den Medien vor. Wie über andere Politiker berichtet wird, kann auf Basis des Forschungsstands nicht festgestellt werden. Bei Berichten des Fernsehens über die Kanzlerkandidaten ist das Themenfeld Wahl/Wahlkampf der häufigste Kontext (Schulz & Zeh 2003, 2004; Zeh 2005). Welche Eigenschaften der Kandidaten vor allem dargestellt und/oder bewertet werden, lässt sich nicht generell ableiten. So kommen Wilke und Reinemann (2000, 2003) in einer zeitvergleichenden Studie über die Bundestagswahlkämpfe 1949 bis 2002 zu dem Ergebnis, dass dies vom jeweiligen Wahlkampfkontext abhängt. Doch selbst Studien zu den gleichen Wahlkämpfen widersprechen sich teilweise, da sie die Eigenschaftsdimensionen unterschiedlich operationalisieren (vergleiche beispielhaft zur Bundestagswahl 1998: Medientenor 2002: 36f mit Wirth & Voigt 1999: 149f).

Für die vorliegende Untersuchung werden die vier wichtigsten deutschen Hauptnachrichtensendungen, die ARD Tagesschau (Ausgabe um 20 Uhr), ZDF heute (19 Uhr), RTL aktuell (18.45 Uhr) und die Sat1 NEWS (18.30 Uhr) in den vier Wochen vor der Bundestagswahl am 18. September 2005 analysiert. Dabei werden alle Beiträge erfasst, in denen deutsche Politiker und/oder Parteien vorkommen. Innerhalb dieser Beiträge wird auf Aussagenebene codiert. Eine Aussage ist die Äußerung eines Urhebers zu einem Thema mit einem Bezugsakteur. Insgesamt liefert die Inhaltsanalyse eine Datengrundlage von 271 aufgegriffenen Beiträgen mit einer Sendedauer von über acht Stunden, die 4935 relevante Aussagen enthalten<sup>2</sup>.

Das Bezugsthema jeder Aussage entspricht dem Kontext, in dem diese fällt. Dabei stehen politisches Sachthema, Wahlkampf, Wahlumfrage, politische oder unpolitische Eigenschaft<sup>3</sup>, Person/Partei an sich, Handlung und Sonstiges als Ausprägungen dieser Variable zu Verfügung.

Im Folgenden wird dargestellt, in welchem Kontext vor der Bundestagswahl 2005 über Politiker berichtet wird. Zunächst werden alle Politiker im Aggregat betrachtet. Dann folgt eine detailliertere Analyse für die Kanzlerkandidaten Schröder und Merkel.

Um den Kontext der Berichterstattung über Politiker zu untersuchen, wird zunächst nach Urhebern und Bezugsakteuren der Aussagen unterschieden. Anhand der Urheber kann herausgefunden werden, in welchen Zusammenhängen Statements der Politiker in die Berichterstattung eingebaut werden. Die Untersuchung lässt Rückschlüsse auf die journalistischen Selektionskriterien zu: In welchem Kontext ermöglichen es die Nachrichtensendungen den Politikern ihre Meinung direkt zu kommunizieren? Die Analyse der Bezugsakteure gibt darüber Aufschluss, in welchem Zusammenhang über Politiker gesprochen wird.

Der aktuelle Forschungsstand lässt nicht zu allen hier zu untersuchenden Fragen eine Hypothesenbildung zu. Vor allem bei der Trennung nach Urhebern und Bezugsakteuren wird die Basis empirischer Erkenntnisse sehr dünn. Schulz und Zeh (2004: 107) stellen heraus, dass sich die Berichterstattung über Kanzlerkandidaten meist im Kontext des Themas Wahlkampf abspielt, Sachpolitik ist eher nebensächlich. Über die Bedeutung von Politikereigenschaften in der Berichterstattung und das Verhältnis zwischen politischen und unpolitischen Merkmalen sind die Ergebnisse widersprüchlich. Daher können nicht überall Hypothesen aufgestellt werden – wo dies nicht möglich ist, werden Forschungsfragen gestellt.

Frage 1a: In welchem Kontext kommen Aussagen von Politikern vor?

Hypothese 1b: Über Politiker wird am häufigsten vor dem Hintergrund des Wahlkampfes berichtet.

Frage 1c: Welche Bedeutung spielen Politikereigenschaften und wie verhalten sich Aussagen über politische und unpolitische Politikermerkmale zueinander?

Anschließend wird untersucht, in welchem Kontext die Aussagen von und über die Kanzlerkandidaten fallen. Kanzler Schröder und Herausforderin Merkel haben eine exponierte Stellung in der Berichterstattung der Nachrichtensendungen. Die daraus folgende große Anzahl von Aussagen lässt eine detaillierte Analyse nur für diese beiden Politiker sinnvoll erscheinen. Für die Aussagen von den Kandidaten können aus dem aktuellen Forschungsstand ebenfalls keine Hypothesen abgeleitet werden, stattdessen wird eine Forschungsfrage gestellt. Aussagen über die Kanzlerkandidaten sind dagegen häufiger Gegenstand von Forschungsbemühungen. Für sie kann wie oben eine häufige Erwähnung im Kontext des Wahlkampfs vermutet werden (Schulz & Zeh 2004: 107). Die Bedeutung von Politikereigenschaften an der gesamten Berichterstattung über die Kanzlerkandidaten sowie das Verhältnis von politischen und unpolitischen Merkmalen ist umstritten und hängt zudem stark von der Operationalisierung ab. Daher wird zu diesem Punkt ebenfalls eine Frage gestellt.

Frage 1d: In welchem Kontext kommen die Aussagen der Kandidaten vor? Wo liegen hier die Unterschiede zwischen Schröder und Merkel? Wo liegen die Unterschiede zwischen der Berichterstattung über die Kanzlerkandidaten und der über Politiker im Allgemeinen?

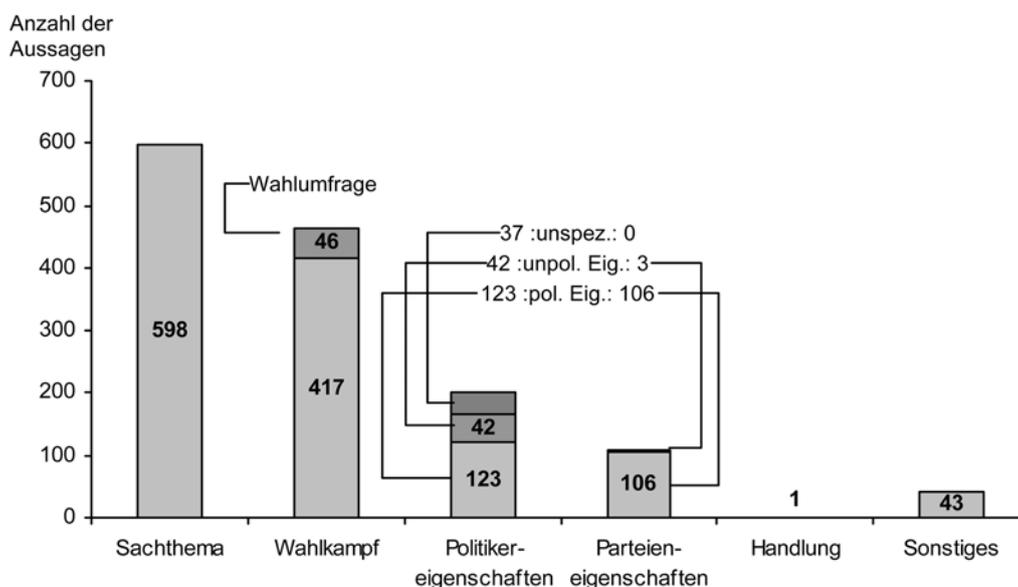
Hypothese 1e: Über die Kanzlerkandidaten wird am häufigsten vor dem Hintergrund des Wahlkampfs berichtet.

Frage 1f: Welche Bedeutung haben Eigenschaften der Kanzlerkandidaten und wie verhalten sich Aussagen über politische und unpolitische Politikermerkmale bei den beiden zueinander? Wo liegen hier die Unterschiede zwischen Schröder und Merkel? Wo liegen die Unterschiede zwischen der Berichterstattung über die Kanzlerkandidaten und der über Politiker im Allgemeinen?

Zuerst werden alle Politiker im Aggregat untersucht. Zur Beantwortung von Frage 1a wird dabei das Bezugsthema der Aussagen von Politikern betrachtet.

### **Abbildung 1: Kontext der Aussagen von Politikern**

N = 1416 Aussagen von Politikern; Anmerkung: „unspez.“. steht für Aussagen über Politiker/Parteien an sich, ohne dass dabei eine spezifische Eigenschaft erwähnt wird.

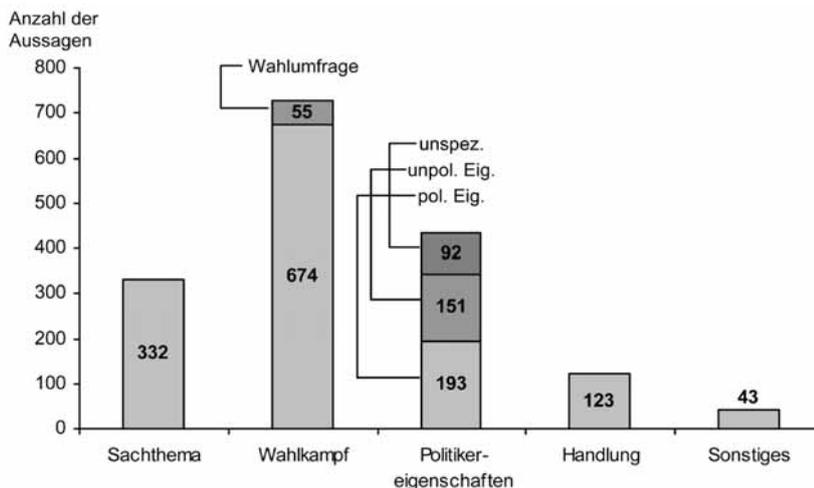


Es wird deutlich, dass Aussagen von Politikern vor allem in Zusammenhang mit Sachthemen vorkommen: Knapp die Hälfte (42,2%) der Politikeraussagen fallen in diesem Kontext. Die Nachrichtensendungen bieten den Politikern also reichlich Gelegenheit, ihre Standpunkte zu politischen Sachfragen darzulegen. Aussagen der Politiker zu Wahl und Wahlkampf (inklusive Aussagen, die sich auf Wahlumfragen beziehen) machen 32,6 Prozent aller Aussagen aus, Aussagen über Politiker 14,3 Prozent und über Parteien 7,7 Prozent. Dabei stehen die politischen Eigenschaften und Kompetenzen jeweils klar im Vordergrund.

Zum Test der Hypothese 1b und Beantwortung der Frage 1c werden alle Aussagen über Politiker analysiert. Hierunter fallen sowohl die Aussagen von Journalisten und anderen nichtpolitischen Urhebern als auch die Aussagen von Politikern über andere Politiker.

### Abbildung 2: Kontext der Aussagen über Politiker

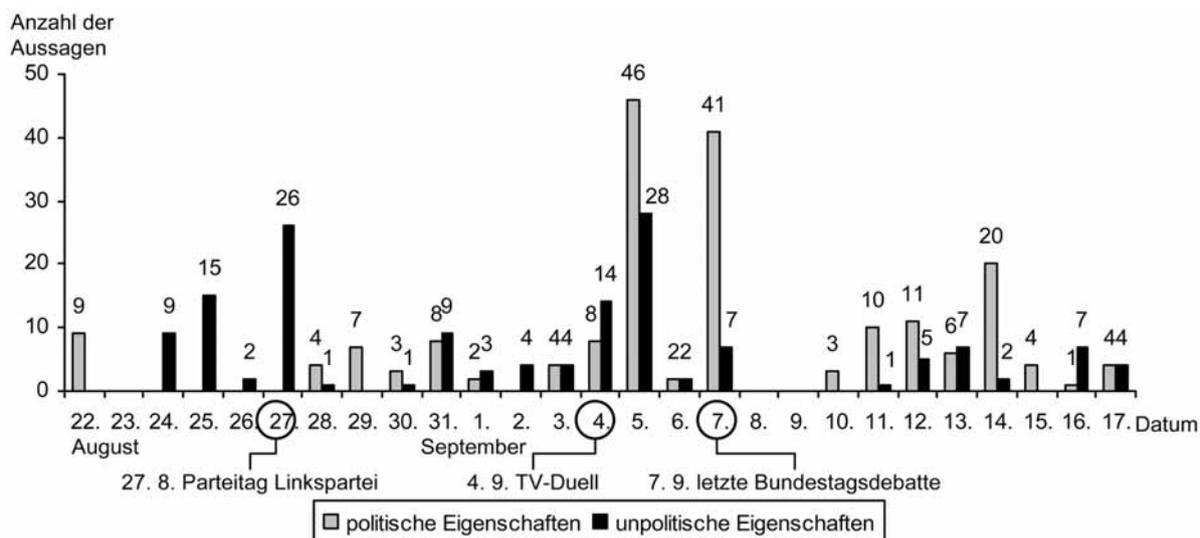
N = 1635 Aussagen über Politiker



Die Berichterstattung über Politiker konzentriert sich klar auf das Themenfeld Wahl/Wahlkampf. Inclusive der Wahlprognosen fallen 44,6 Prozent der Aussagen über Politiker in diesen Kontext. Hypothese 1b wird damit bestätigt. Auch die Politikereigenschaften sind häufiger vertreten als die Sachthemen. Dabei werden nur unbedeutend mehr Aussagen über politische als über unpolitische Eigenschaften und Kompetenzen getroffen. Wenn die Aussagen über unpolitische Eigenschaften der Politiker im Zeitverlauf analysiert werden, ergeben sich schnell die Gründe für ihren hohen Anteil.

**Abbildung 3: Aussagen über Politikereigenschaften im Zeitverlauf**

N politische Eigenschaften = 193, N unpolitische Eigenschaften = 151;



Im Rahmen der Vor- und Nachberichterstattung des TV-Duells (4. und 5. September) fallen mit 27,8 Prozent fast ein Drittel dieser Aussagen. Neben der Telegenität der beiden Kanzlerkandidaten wird Schröders Liebesbekenntnis zu seiner Frau viel diskutiert. Weitere 17,2 Prozent finden sich in den Berichten über den Parteitag der Linkspartei am 27. August. Dort muss sich Spitzenkandidat Lafontaine gegen die Vorwürfe, er führe ein Luxusleben, zur Wehr setzen. Auch die Aussagen über politische Eigenschaften konzentrieren sich größtenteils auf zwei Tage. Neben der Nachberichterstattung des TV-Duells (23,8%) sticht der 7. September mit 21,2 Prozent aller Aussagen über politische Eigenschaften heraus. An diesem Tag findet die letzte Sitzung des Bundestags vor der Wahl statt. Die Spitzenkandidaten aller Parteien nutzen dieses Forum zu einem letzten großen Schlagabtausch, bei dem die Kompetenz des eigenen Lagers gelobt und die des anderen in Frage gestellt wird. Alle Nachrichtensendungen berichten über dieses Ereignis ausführlich und im Stil eines weiteren TV-Duells. Aussagen über

Politikermerkmale werden also zu einem großen Teil durch die Berichterstattung über bestimmte Ereignisse hervorgerufen.

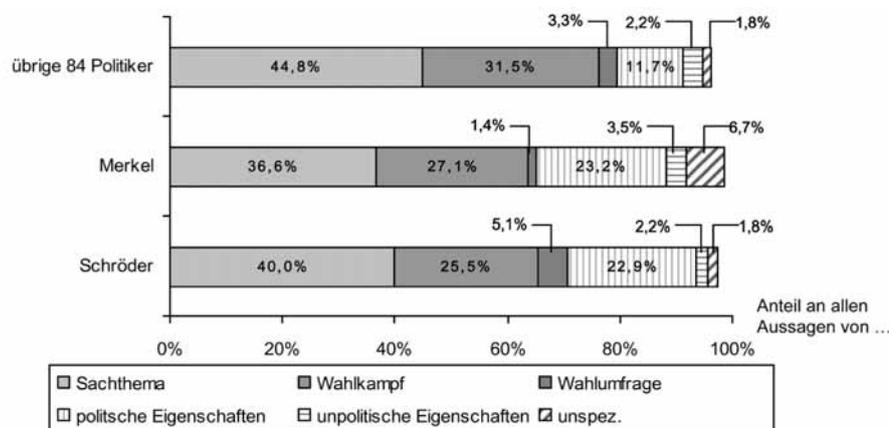
Nach der Untersuchung aller Politiker im Aggregat werden im Folgenden die Kanzlerkandidaten detaillierter betrachtet. Dabei geht es nicht um die absolute Anzahl der Aussagen, sondern um die Verteilung der Aussagen auf die einzelnen Kategorien. Daher werden die prozentualen Anteile der Kategorien betrachtet. Um herauszufinden, ob über die Kanzlerkandidaten anders berichtet wird als über die übrigen Politiker, wird in den Diagrammen außerdem die Verteilung der Aussagen von den beziehungsweise über die übrigen Politiker(n) gezeigt.

Zuerst werden zur Beantwortung der Frage 1d die Aussagen von Schröder und Merkel analysiert.

#### Abbildung 4: Kontext der Aussagen von den Kanzlerkandidaten

N Schröder = 275, N Merkel = 284, N übrige 84 Politiker = 857; Anmerkung:

Alle Angaben in Prozent, Prozentuierungsbasis ist das jeweilige N; Zu 100% fehlend: Aussagen über Sonstiges und Handlungen;



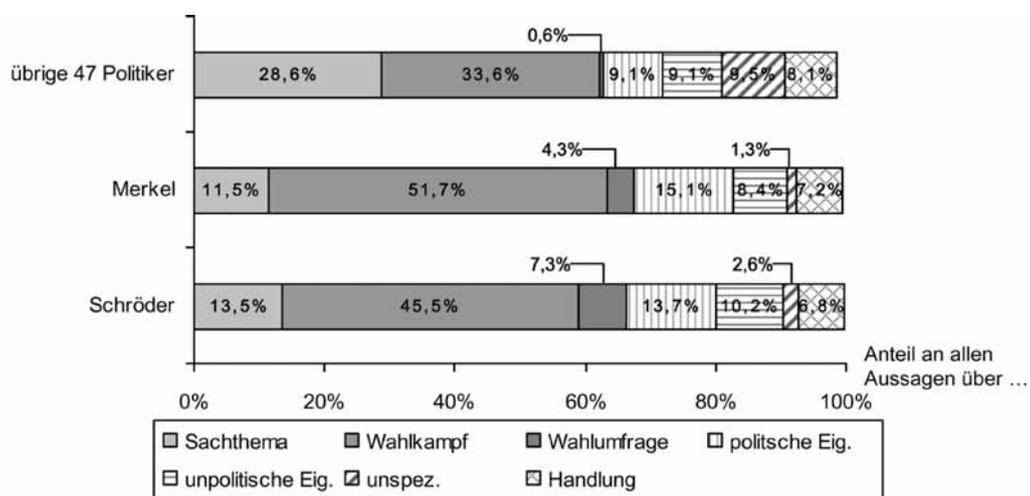
Die Ergebnisse aus der Analyse der Aggregatdaten werden bestätigt. Die meisten Aussagen der beiden Kanzlerkandidaten fallen zu Sachthemen. Der Anteil von Aussagen über Sachthemen ist jedoch, wie auch der von Aussagen über Wahlkampfthemen, geringer als bei den übrigen Politikern. Dafür werden von den Kanzlerkandidaten mehr Aussagen über die politischen Eigenschaften und Kompetenzen von Parteien und Politikern in den Nachrichten gebracht. Dies kann unter anderem mit der oben erwähnten Berichterstattung über die letzte Bundestagsdebatte erklärt werden. Die Reden von Kanzler und Herausforderin werden ausführlich mit O-Tönen und Zitaten in den Nachrichtensendungen wiedergegeben. Bei Schröder kommt zusätzlich die Rede auf dem SPD-Wahlparteitag hinzu. Jeweils circa die Hälfte der Aussagen der beiden Kanzlerkandidaten zu

politischen Eigenschaften und Kompetenzen fällt zu diesen Anlässen (Bachl 2006: 89). Ein vergleichbares Forum für solche Aussagen hat kein anderer Politiker in den Nachrichtensendungen.

Nach den Aussagen von den Kanzlerkandidaten werden nun die Aussagen über Schröder und Merkel untersucht.

#### Abbildung 5: Kontext der Aussagen über die Kanzlerkandidaten

N Schröder = 453, N Merkel = 391, N übrige 47 Politiker = 791; Anmerkung: Alle Angaben in Prozent, Prozentuierungsbasis ist das jeweilige N; Zu 100% fehlend: Aussagen über Sonstiges;



Am häufigsten wird beim Thema Wahl und Wahlkampf Bezug zu den Kandidaten hergestellt. Schon bei der Analyse der Aggregatdaten aller Politiker ist dieses Thema dominant, für die Aussagen über Schröder und Merkel ist dies noch deutlicher festzustellen. Inclusive der Aussagen im Rahmen von Wahlprognosen und Umfragen entfallen jeweils über die Hälfte aller Aussagen auf diesen Bereich. Hypothese 1e wird dadurch bestätigt.

An zweiter Stelle kommen die Aussagen über die Kandidaten und ihre Eigenschaften. Der Anteil dieser Aussagen liegt für die Kanzlerkandidaten bei etwa einem Viertel. Dabei finden sich bei beiden mehr Aussagen über politische Merkmale als über unpolitische. Der Vergleich der Aussagen über Schröder und Merkel liefert geringe Unterschiede: Bei Schröder ist der Anteil der Aussagen über unpolitische Eigenschaften etwas höher, Merkel kommt dagegen öfter in Zusammenhang mit ihren politischen Merkmalen und Fähigkeiten vor. Neben den Aussagen über die unpolitischen Kandidatenmerkmale wird noch ein zweiter Indikator für die

Privatisierung der Kandidatendarstellung erhoben. Es wird untersucht, ob und wie oft die Ehepartner in den Nachrichtensendungen auftreten. Auch hier ist die Berichterstattung über Schröder etwas privatisierter. Seine Ehefrau Doris Schröder-Köpf kommt zehnmal vor, Merkels Ehemann Joachim Sauer nur dreimal (Bachl 2006: 90). Diese Werte sind angesichts des Gesamtvolumens der Aussagen allerdings zu vernachlässigen. Eine bemerkenswerte Rolle der Ehepartner der Kanzlerkandidaten in den Nachrichtensendungen kann damit nicht festgestellt werden.

Aus der Analyse der Aussagen über alle Politiker ist bekannt, dass sich die Aussagen über die Eigenschaften der Kandidaten an bestimmten Tagen häufen. Die Berichterstattung über das TV-Duell und, nur für die Aussagen über politische Kandidatenmerkmale, die letzte Debatte im Bundestag fördern Aussagen über die Eigenschaften der Kandidaten (Bachl 2006: 91).

Etwas verwunderlich scheint auf den ersten Blick, dass die Kanzlerkandidaten sich bezüglich des Anteils unpolitischer Aussagen nicht vom Schnitt der Politiker abheben. Die Vermutung liegt nahe, dass gerade über diese beiden prominentesten Vertreter der Politiker etwas persönlicher berichtet wird. Untersucht man jedoch, welche Politiker wie oft im Zusammenhang mit unpolitischen Eigenschaften vorkamen, erkennt man eine Konzentration der Aussagen auf wenige Politiker. Neben den Kanzlerkandidaten entfällt ein Großteil der unpolitischen Aussagen auf SPD-Generalsekretär Müntefering und Linkspartei-Spitzenkandidat Lafontaine (Bachl 2006: 91). Diese beiden kommen jeweils aus nur einem spezifischen Grund in Zusammenhang mit unpolitischen Aussagen vor. Müntefering bricht auf einer Wahlkampfveranstaltung zusammen, was Berichte über seinen Gesundheitszustand nach sich zieht. Lafontaine steht in der Kritik, er führe ein Luxusleben (Bachl 2006: S. 92). Die unpolitische Berichterstattung über diese beiden Politiker ist also jeweils auf eine bestimmte Ursache zurückzuführen, während die Kanzlerkandidaten in verschiedenen unpolitischen Kontexten auftreten.

Der Anteil von Aussagen über Sachthemen, die Bezug zu einem der Kandidaten nehmen, ist deutlich geringer als der Anteil bei den übrigen Politikern. Ein Erklärungsversuch dafür kann sein, dass der Bundeskanzler eher für die Leitlinien der Regierungspolitik zuständig ist als für die Lösung konkreter sachpolitischer Probleme. Daher ist die allgemeine politische Kompetenz der Kandidaten wichtiger als die konkrete Sachpolitik. Mittels einer Inhaltsanalyse kann diese Frage letztendlich nicht geklärt werden.

Fazit: Es hat sich gezeigt, dass die Unterscheidung von Urhebern und Bezugsakteuren für die Inhaltsanalyse Sinn macht. Es entstehen zwei völlig verschiedene Bilder. Bei den Aussagen von Politikern, die als Zitat oder O-Ton in die Berichterstattung eingebaut werden, spielen das Thema Wahlkampf und die Eigenschaften/Kompetenzen von Parteien und Politikern zwar eine Rolle, die Sachthemen sind jedoch mit Abstand am wichtigsten. Das Einbauen von Politikeraussagen zu Sachthemen kann als Versuch interpretiert werden, den Zuschauern die Positionen der Politiker möglichst authentisch zu vermitteln. Dadurch haben die Rezipienten die Möglichkeit, sich selbst ein Bild von den Vorhaben der Politiker zu machen. Allerdings muss dabei bedacht werden, dass die Auswahl der Politikeraussagen durch journalistische Selektionskriterien beeinflusst wird. Es werden zwar verhältnismäßig viele Aussagen der Politiker zur Sachpolitik wiedergegeben. Insgesamt stellen die Nachrichtensendungen jedoch nur einen kleinen Ausschnitt der politischen Positionen dar. Einschränkend muss daher festgestellt werden, dass der Versuch erkennbar ist, die sachpolitischen Meinungen der Politiker, soweit es im Rahmen des Formats möglich ist, authentisch darzustellen.

Die Aussagen über Politiker befassen sich dagegen weit weniger mit Sachthemen. Stattdessen spielen die Eigenschaften von Politikern und vor allem der Wahlkampf eine größere Rolle. Dafür lassen sich aus den Ergebnissen der Inhaltsanalyse Gründe ableiten: Zum einen sind bei Aussagen über Sachthemen die Parteien als Bezugsakteure ebenfalls wichtig (vgl. Bachl 2006: 47). Zum anderen werden, wie oben beschrieben, oft Aussagen von Politikern zu Sachthemen eingebaut. In den Nachrichtensendungen scheint diese Form der Präsentation von Politikerpositionen zu Sachthemen beliebter zu sein.

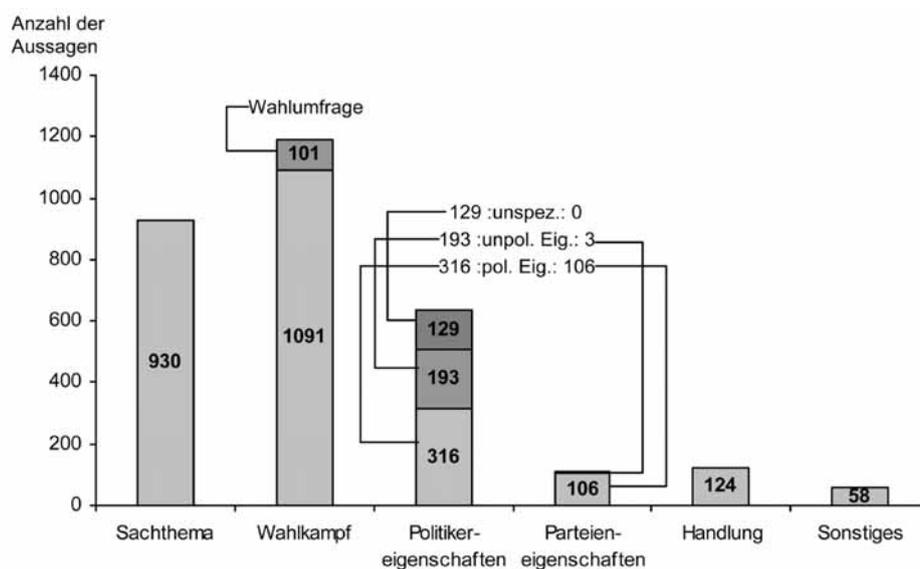
Die Berichterstattung über Politikereigenschaften hängt stark von aktuellen (Medien-)Ereignissen ab. Ein großer Teil dieser Aussagen fällt im Rahmen bestimmter Ereignisse.

Alle genannten Ergebnisse treffen auch für die Analyse der beiden Kanzlerkandidaten Schröder und Merkel zu. Im Vergleich mit der Berichterstattung zu allen Politikern treten bei ihnen die Sachthemen etwas zurück, dafür gibt es mehr Aussagen über den Wahlkampf und über ihre Eigenschaften und Kompetenzen. Zwischen den beiden Kandidaten können zwar leichte Unterschiede festgestellt werden, gravierend sind diese jedoch nicht.

Die Trennung nach Aussagen, in denen ein Politiker entweder als Urheber oder als Bezugsakteur auftritt, hat sich für die Inhaltsanalyse als sinnvoll erwiesen. Durch diese Aufteilung kann ein Charakteristikum der Berichterstattung in den Nachrichtensendungen aufgezeigt werden: Die Standpunkte der Politiker zu Sachthemen werden meist über Politikerstatements vermittelt. Die Nachrichtensendungen geben als Zitat oder O-Ton wieder, was Politiker zu einer politischen Sachfrage zu sagen haben. Die Aussagen über Politiker befassen sich dagegen vor allem mit dem Wahlkampf, daneben spielen hier auch die Politikermerkmale eine bedeutende Rolle. Für die abschließende Bewertung der Darstellung von Politikern in den Nachrichtensendungen erweist sich die Trennung jedoch als hinderlich, da sie künstlich vollzogen wird. Nachrichtensendungen bestehen nicht aus einer ersten Hälfte, in dem zunächst die Politiker selbst zu Wort kommen, und einem zweiten Kapitel, in dem über die Politiker berichtet wird. Zum einen reden in vielen Aussagen Politiker über Politiker, zum anderen folgen Aussagen von und über Politiker direkt aufeinander. Es ist daher falsch zu behaupten, die Berichterstattung über Politiker würde von Wahlkampfberichten und Darstellungen der Politikermerkmale dominiert, da die meisten Aussagen über Politiker in Zusammenhang mit diesen Themen gemacht werden. Ebenso falsch ist die Feststellung, Politiker würden vor allem im Zusammenhang mit Sachpolitik vorkommen, da die Politikeraussagen sich meist auf sachpolitische Fragen beziehen. Aus beiden Arten von Aussagen setzt sich das tatsächliche Bild von Politikern in den Nachrichtensendungen zusammen.

### Abbildung 6: Kontext, in denen ein Politiker als Urheber oder Bezugsakteur vorkommt

N = 3051 Vorkommen von Politikern (aus 2640 Aussagen);



Wahl, Wahlkampf und Wahlausgang sind die dominierenden Themen der Berichterstattung über Politiker. Inklusive der Wahlumfragen und -prognosen fallen 39,1 Prozent der Politikervorkommen in diese Kategorie. Sachthemen folgen mit 30,5 Prozent an zweiter Stelle, Eigenschaften und Kompetenzen der Politiker sind mit 20,9 Prozent die letzte der wichtigen Kategorien. Dabei sind die politischen Eigenschaften deutlich zahlreicher vertreten als die unpolitischen. Diesem Ergebnis zufolge kann die Darstellung von Politikern nicht als stark personalisiert im Sinne einer Konzentration der Berichterstattung auf Politikereigenschaften bezeichnet werden. Politiker kommen nur zu einem Fünftel in Zusammenhang mit ihren Eigenschaften vor. Die unpolitischen Eigenschaften von Politikern spielen gemessen an der gesamten Berichterstattung kaum eine Rolle. Als „entpolitisiert“ kann die Berichterstattung über Politiker nur dann bezeichnet werden, wenn man Aussagen über Wahl und Wahlkampf als unpolitisch einordnet.

## **Fußnoten**

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist ein Auszug aus meiner Bachelorarbeit mit dem Titel „Politiker – Parteien – Programme. Was kommt in die Nachrichten? Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Personalisierung der Berichterstattung in den Hauptnachrichtensendungen vor der Bundestagswahl 2005.“, eingereicht im Sommersemester 2006 an der Professur für Kommunikationswissenschaften (Betreuer: Prof. Dr. Frank Brettschneider) der Universität Augsburg. Wegen des knappen Umfangs kann hier nur einer von mehreren untersuchten Aspekten dargestellt werden. Bei Interesse an weiteren Ergebnissen: marko.bachl@gmail.com

<sup>2</sup> Diese Angaben beziehen sich auf die in der Bachelorarbeit verwendeten Datensätze. Nicht alle Daten werden für die hier dargestellten Ergebnisse genutzt.

<sup>3</sup> Politische Eigenschaft: Themenkompetenz ohne konkrete Themennennung, Integrität, Leadership-Kompetenz; unpolitische Eigenschaft: klar rollenferne Eigenschaften wie Aussehen, Familienleben, Alter, etc. (vgl. Brettschneider 2002: 211).

## Literaturverzeichnis

- Bachl, Marko (2006): Politiker – Parteien – Programme. Was kommt in die Nachrichten? Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Personalisierung der Berichterstattung in den Hauptnachrichtensendungen vor der Bundestagswahl 2005, Augsburg: unveröffentlichte Bachelorarbeit (Bei Interesse bitte Mail an marko.bachl@gmail.com)
- Brettschneider, Frank (2002): Spitzenkandidaten und Wahlerfolg. Personalisierung Falter, Jürgen W.; Römmele, Andrea (2002): Professionalisierung bundesdeutscher Wahlkämpfe, oder: Wie amerikanisch kann es werden?, in: Berg, Thomas (Hrsg.): Moderner Wahlkampf. Blick hinter die Kulissen, Opladen: Leske + Budrich, S. 49-63
- Medien Tenor (2002): Detailanalyse: Personalisierung im Wahlkampf. Der Kandidat muß immer häufiger auch gefallen. Die Frage nach der Personalisierung in der Berichterstattung über die Kanzlerkandidaten 1998 und 2002, in: Medien Tenor Forschungsbericht Nr. 121, 15. Juni 2002, S. 33-37
- Schulz, Winfried; Zeh, Reimar (2003): Kanzler und Kanzlerkandidat in den Fernsehnachrichten, in: Holtz-Bacha, Christina (Hrsg.): Die Massenmedien im Wahlkampf. Die Bundestagswahl 2002, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 57-81
- Schulz, Winfried; Zeh, Reimar (2004): Die Fernsehpräsenz der Kanzlerkandidaten im Wandel. Analyse der Wahlkampfberichterstattung 1990-2002, in: Brettschneider, Frank; van Deth, Jan; Roller, Edeltraud (Hrsg.): Die Bundestagswahl 2002. Analysen der Wahlergebnisse und des Wahlkampfes, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 95-117
- Swanson, David L.; Mancini, Paolo, (1996): Patterns of Modern Electoral Campaigning and Their Consequences, in: Dies. (Hrsg.) Politics, Media, and the Modern Democracy. An International Study of Innovations in Electoral Campaigning and Their Consequences, Westport/London: Praeger, S. 247-276

- Wilke, Jürgen; Reinemann, Carsten (2000): Kanzlerkandidaten in der Wahlkampfberichterstattung. Eine vergleichende Studie zu den Bundestagswahlen 1949-1998, Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag
- Wilke, Jürgen; Reinemann, Carsten (2003): Die Bundestagswahl 2002: Ein Sonderfall? Die Berichterstattung über die Kanzlerkandidaten im Langzeitvergleich, in: Holtz-Bacha, Christina (Hrsg.): Die Massenmedien im Wahlkampf. Die Bundestagswahl 2002, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 27-56
- Wirth, Werner; Voigt, Ronald (1999): Der Aufschwung ist meiner! Personalisierung von Spitzenkandidaten im Fernsehen zur Bundestagswahl 1998, in: Holtz-Bacha, Christina (Hrsg.): Wahlkampf in den Medien – Wahlkampf mit den Medien. Ein Reader zum Wahljahr 1998, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S. 133-158
- Zeh, Reimar (2005): Kanzlerkandidaten im Fernsehen. Eine Analyse der Berichterstattung der Hauptabendnachrichten in der heißen Phase der Bundestagswahlkämpfe 1994 und 1998, München: Verlag Reinhard Fischer